

Nostalgia

Originalplakate in Gouache von Regina Cotteli

Regina Cotteli wurde 1964 in der Slowakei geboren. Ende der 60er-Jahre emigrierte die junge Familie in die Schweiz, wo sie ab 1970 in Spreitenbach an der Poststrasse 29 neue Wurzeln schlug. Heute arbeitet und lebt Regina Cotteli als Lehrerin und Theaterpädagogin in Wettingen. Die Ausstellung widmet sie ihrem Vater, dem Musiker und Komponisten Honorat Cotteli (1941 bis 2014), der Spreitenbach als seine zweite Heimat ins Herz geschlossen hatte.

Obschon die gezeigten Plakate nicht im Kontext der Familiengeschichte gemalt wurden – sie entstanden im Verlaufe der letzten 20 Jahre spontan und ohne Zusammenhang – lassen die Bilder in Stimmungen eintauchen, die auch den Vater musikalisch beschäftigten: **Nostalgia** im Sinne einer Empfindung zwischen Traum und Wirklichkeit. Eine Qualität, in der verschmilzt was war und was hätte sein können. Ein Zurückschauen auf Vergangenes und Herbeisehnen von Erträumten zugleich. Momente an der Grenze von Licht und Schatten. „Das Schöne in der Musik steht nicht immer nur in den Noten“, davon war Honorat Cotteli überzeugt und seine Tochter findet beim Malen an genau diesen Zwischentönen auch Gefallen.

Die Plakate und die Kompositionen thematisieren nicht explizit Episoden eines Lebens in der zweiten Heimat. Und doch vermutet Regina Cotteli, dass solche in den Stimmungen der Musikstücke und der Bilder ihren Niederschlag finden: Die erste Heimat lässt sich zwar geografisch verlassen, aber seelisch bleiben Menschen immer auch dort unterwegs.

An der Vernissage werden zum ersten Mal in Spreitenbach Werke von Honorat Cotteli gespielt. Nebst seinem Engagement als Violinist am Opernhaus Zürich und seiner Unterrichtstätigkeit am Konservatorium galt seine grosse Liebe der Komposition. Er komponierte experimentell neugierig, sehnsuchtsvoll melancholisch und jazzig impressionistisch. Im slawischen Klanggut, welches ihm heimatlich vertraut war, suchte er melodische, rhythmische und formale Inspiration. Dieses gleichzeitig Verspielte und Direkte zeigt sich ebenfalls in den Sujets der Tochter. Regina Cotteli zeigt kraftvolle Plakate in Gouache, die sie mehrheitlich ohne Pinsel nur mit der Hand malt. Die Bilder sind gegenständlich, aber auch impressionistisch traumwandlerisch. Betrachter sollen nicht um Interpretationen rätseln, aber genauer ins Bild und seine Zwischentöne hineinlauschen.

Dezember 2015, Regina Cotteli